

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Interessenten,

wussten Sie übrigens, dass die Idee einer Neuausrichtung der Bundesgartenschau (BUGA) aus der CDU-Gemeinderatsfraktion stammt? Im Jahre 2025 jährt sich die letzte und bisher einzige BUGA aus dem Jahre 1975 zum 50. Mal. Die CDU hat daher den Antrag gestellt, im Jubiläumsjahr erneut eine BUGA zu veranstalten. Dieser Vorschlag wurde zwar von der Stadtspitze sofort aufgenommen, allerdings ist die BUGA jetzt für das Jahr 2023 geplant, dem Jahr der Oberbürgermeisterwahl. Das ist sicher kein Zufall.

Oststadt/Schwetzingenstadt und Mannheim

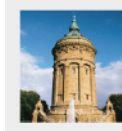
Sicherheit und Sauberkeit – ein Nachtrag



Die Oststadt verfügt über ein markantes Entree, nämlich die Mannheim-Brücke am Ende der Autobahn A 656. Wieder einmal ist diese Brücke eingerüstet, wie unser Bild zeigt. Dabei geht es nicht um Baumängel, sondern um die Beseitigung von Graffiti-Schmierereien. Nach Angaben des MaMo vom 07.04. kostet diese Säuberungsmaßnahme allein 3.500,00 Euro. Zwar gibt es spezielle Schutzschichten gegen solche Graffiti-Schmierereien, die dann durch einen Hochdruckreiniger leichter beseitigt werden

könnten. Da man aber wegen eindringender Gifte ins Erdreich mit Umweltschäden rechnen müsste, wird davon bislang abgesehen. Das Thema Graffiti konkret, aber auch Sicherheit und Sauberkeit allgemein bleiben also ein Dauerthema, welches die CDU – wie bereits berichtet – in der zweiten Jahreshälfte offensiv angehen wird. Dazu gehören folgende weitere konkrete Themen:

- Alkoholverbot ÖPNV
- Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen
- Verbot von Alkoholverkauf nach 22 Uhr
- Gewalt durch alkoholisierte Jugendliche
- Sicherheitsumfrage der Stadt / Kriminalitätsstatistik
- Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen
- Videoüberwachung an Schulen
- Grillerlaubnis
- Graffiti-Problematik / „Angsträume“
- „Schrottimmobilien“
- Taubenplage
- Zuzug von Südosteuropäern
- KOD
- Polizeifreiwillige
- Polizeireform Baden-Württemberg



Edoga und die Stadtverwaltung: Ein großes Missverständnis



Am 13. April fand vor der Himmelskugel am Carl-Reiß-Platz ein Gespräch zwischen Vertretern der Stadtverwaltung, der Feuerwehr und des Kunstvereins mit dem Künstler Dr. Edoga statt. Seit vielen Monaten beschwerten sich Anwohner darüber, dass die Himmelskugel immer weiter wuchert und längst den vorgegebenen Durchmesser von maximal 8 Metern überschritten hat. Im Jahre 2004 hatte der damalige Oberbürgermeister Widder dem Künstler die widerrufliche Erlaubnis erteilt,

eine sog. Himmelskugel aus Schwemholz mit einem maximalen Durchmesser von 8 Metern herzustellen. An diese Vorgaben hat sich Edoga zunächst auch gehalten und die sog. Himmelskugel mit Ariadnefaden wurde nach anfänglichem Widerstand von der Öffentlichkeit auch akzeptiert, teilweise sogar bewundert. Offensichtlich stimmt jedoch der eher statische Kunstbegriff der Stadtverwaltung (Kugelform mit maximalem Durchmesser) mit dem eher dynamischen Kunstbegriff des Künstlers (Himmelskugel als dauernder Prozess) nicht überein. Edoga lässt die Himmelskugel immer weiter wachsen, indem er ständig neue Holzelemente hinzufügt und diese durch den Ariadnefaden verbindet. Längst ist die Kugelform aufgegeben und der Durchmesser hat inzwischen ca. 14 Meter erreicht. Nach Ansicht der Stadtverwaltung stößt die Kunstfreiheit hier an ihre Grenzen. Die Feuerwehr weist darauf hin, dass bei Trockenheit und Wind ein Brand nicht auszuschließen ist, der durch Funkenschlag nicht nur das Gebäude des Kunstvereins und die angrenzenden Bäume, sondern im Extremfall sogar die benachbarte Wohnbebauung gefährden könne. Möglicherweise bestehen auch statische Bedenken, denn unterhalb der ständig schwerer werdenden Himmelskugel befindet sich eine Tiefgarage, deren Decke nicht auf besondere Lasten ausgelegt ist. Vor diesem Hintergrund verlangt die Stadtverwaltung vom Künstler den Rückbau der Wucherungen, soweit der Durchmesser von 8 Metern überschritten wurde. Bei Weigerung muss Dr. Edoga wohl mit einer Abbruchverfügung rechnen.

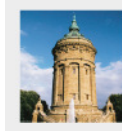
Mannheims Uni auf Platz 1!



Im Fach Betriebswirtschaftslehre (BWL) ist nach einer Umfrage der „Wirtschafts-Woche“ die Universität Mannheim zum 11. Mal in Folge auf Platz 1 gewählt worden. Diese Rangliste wird durch eine Umfrage unter 500 Personalverantwortlichen von Unternehmen aus verschiedenen Branchen ermittelt. Auch die Volkswirtschaftslehre hat es inzwischen auf Platz 1 geschafft, die Wirtschaftsinformatik erreichte immerhin Platz 3, die Rechtswissenschaften und die Informatik landeten unter den ersten 10.

Baumhain ist sanierungsbedürftig!

Mannheim bewirbt sich zwar um eine Neuausrichtung der Bundesgartenschau im Jahr 2023, ist aber offensichtlich kaum in der Lage, die bestehenden Anlagen der früheren Bundesgartenschau 1975 in Ordnung zu halten. So kann der Baumhain derzeit nur mit einem riesigen Stützpfiler eingeschränkt genutzt werden, bis das Dach saniert ist. Am 20.



April muss der Aufsichtsrat der Stadtpark-Gesellschaft entscheiden, ob und wie die Sanierung durchgeführt wird. Geschätzte Kosten: 500.000 Euro. Noch dramatischer ist die Situation um die marode Multihalle im Herzogenriedpark mit der freitragenden Dachkonstruktion aus einzelnen hölzernen Latten, nach dem Entwurf des Architekten Frey Otto, der auch das Dach des Münchener Olympiastadions entworfen hat. Wer sich einmal das frühere „Architekturwunder von Mannheim“ und heutige Desaster ansieht, kann sich kaum vorstellen, dass eine nachhaltige Sanierung mit den bislang geschätzten Kosten von ca. 2 Mio. zu realisieren sein soll. Allein die Beauftragung eines Sanierungsgutachtens soll 283.000 Euro kosten. Und natürlich sind all diese Beträge im Haushalt der Stadt Mannheim nicht eingestellt.

Welche Milieus gibt es in Mannheim?

Sinus-Milieu ist ein Begriff aus dem Marketing. Die Sinus-Milieus gruppieren Menschen, die sich in ihrer Lebensauffassung und Lebensweise ähneln. Die grundlegende Wertorientierung geht dabei ebenso in die Analyse ein wie AlltagsEinstellungen zur Arbeit, zur Familie, zur Freizeit, zu Geld und Konsum. Die Sinus-Milieus werden häufig verwendet, um Produkte zielgerichteter auf dem Markt zu platzieren. Zusammen mit anderen Daten liefern sie aber auch wichtige Planungsgrundlagen für kommunales Handeln. Aber auch die Parteien können abschätzen, aus welchen Milieus die Wähler kommen und daraus ihre Konsequenzen für ihre Ansprache ziehen. Nachfolgend die Verteilung der Milieus in Mannheim, in Klammern dahinter die Zahlen für das gesamte Bundesgebiet.

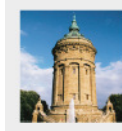
- Konservativ-Etabliertes Milieu: 12 % (10 %)
- Liberal-Intellektuelles Milieu: 7 % (7 %)
- Performer-Milieu: 5 % (7 %)
- Expeditives Milieu: 8 % (6 %)
- Bürgerliche Mitte: 13 % (14 %)
- Adaptiv-Pragmatisches Milieu: 7 % (9 %)
- Sozialökologisches Milieu: 7 % (7 %)
- Traditionelles Milieu: 12 % (15 %)
- Prekäres Milieu: 6 % (9 %)
- Hedonistisches Milieu: 23 % (15 %)

(Quelle: KommunaleStatistikstelle Mannheim, 2011)

Deutschland und die Welt

Günter Grass: Was gesagt werden muss!

Mit seinem Prosagedicht „Was gesagt werden muss“ (SZ v. 4.4.2012) wirft Günter Grass Israel vor, mit seinen Kernwaffen den „ohnehin brüchigen Weltfrieden“ zu gefährden und einen „Erstschlag“ gegen den Iran zu planen, der „das ... iranische Volk auslöschen könnte“. Kritik am Staat Israel sei tabu und wer dagegen verstoße, der werde mit dem Vorwurf des Antisemitismus bestraft. Das müsse endlich einmal gesagt werden, auch er selbst dürfe nicht mehr schweigen. Mit diesem Gedicht (?) hat Grass eine breite öffentliche Debatte ausgelöst, die von stürmischer Entrüstung bis hin zu großem Lob reicht. Der Staat Israel hat ein Einreiseverbot ausgesprochen und Grass zur unerwünschten Person erklärt.



Ich habe zu diesem Vorgang zwei Stellungnahmen. Zuerst die positive: Auch wir Deutsche haben im Jahre 2012 das Recht, die Regierung des Staates Israel zu kritisieren. Denn Israel ist im Nahostkonflikt nicht nur Opfer, sondern auch Täter. Eine solche Kritik hat nichts mit Antisemitismus zu tun, sondern allein mit dem Interesse am Weltfrieden. Und jetzt die negative: Grass hätte in seinem besorgten Gedicht erwähnen müssen, dass nicht Israel die Auslöschung des Irans anstrebt; sondern der iranische Präsident Mahmud Ahmadinedschad verlangt ungeniert, dass Israel von der Landkarte verschwinden müsse. Allein diese Verdrehung in dem Gedicht ist skandalös. Auch ist der Bau einer Atombombe nicht eine unbewiesene Vermutung, wie Grass banalisiert. Iran verweigert seit Jahren völkerrechtswidrig jede Zusammenarbeit bei den internationalen Atomkontrollen. Warum wohl? Vor allem aber fehlt der Person Günter Grass jegliche Glaubwürdigkeit. Denn vor allem muss gesagt werden, dass Günter Grass immerhin Mitglied der Waffen-SS war und dies 60 Jahre lang verschwiegen hat. Das hat ihn aber nicht davon abgehalten, den damaligen Bundeskanzler Kohl anzupöbeln, weil der Hand in Hand mit dem amerikanischen Präsidenten Reagan einen Soldatenfriedhof besuchte, auf dem auch 40 SS-Gefallene lagen. Mit seiner Selbstgerechtigkeit und Verlogenheit hat Grass kein Recht, dem Judenstaat eine Bedrohung des Weltfriedens vorzuwerfen. Er hätte besser nichts gesagt und den berechtigten Kern seiner Kritik einem glaubwürdigeren Zeitgenossen überlassen.

Termine

Donnerstag, 19.04.2012, 19:30 Uhr

Büro Dr. Schulze-Hagen, Harrlachweg 4, Neuostheim

Öffentliche Vorstandssitzung zum Bauprojekt des Theresienkrankenhauses mit Abriss der Kapelle

Gäste: Werner Kratzmann, Verwaltungsdirektor des TKH mit seiner Nachfolgerin und einem Vertreter der Ordensleitung sowie Vertretern der Bürgerinitiative

Sonntag, 06. 05.2012, 10:30 Uhr, Maimarkt-Festzelt

Kurpfälzer-Frühschoppen mit Dr. Josef Schlarmann, MIT-Bundesvorsitzender
„Mit dem Mittelstand aus der Krise“

Samstag, 12.05.2012, 17 Uhr, Friedrichsplatz

MLP-Marathon: Wer läuft mit? Kontakt: sh@schulze-hagen.com

Eine gute Woche wünscht Ihnen,

Ihr Alfons Schulze-Hagen

Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Mannheim Oststadt/Schwetzingenstadt